



Passauer Fürstbischof auf eine Begrüßungsdeputation des kaiserlichen Landesauschusses, der er erwiderte, Aufgabe des Clerus sei es, das Evangelium, welches die Gnadenfreiheit sei, in der wahrheitlichen Verkündung des Wortes zu verhüten. Er (der Fürstbischof) werde dafür sorgen, dass der Clerus dies befolge und das im Lichte allen Gewissens Frieden werde. Diese Anerkennung ist, wie die „Pr.“ bemerkt, um so begründender für die Bekämpfungen des Kirchenfürsten, als sie an den clerical-nationalen Landesauschuss von Kraus gerichtet ist, der durch seine verfassungshindrliche Haltung redlich das Seinige dazu beitrug, den Frieden im Lichte Kraus nicht aufzumachen zu lassen. Charakteristisch für das Vorgehen des Passauer Fürstbischofs ist ferner die Melbung, dass er den wegen seiner gemäßigten Haltung von der Verfassungspartei hochgelobten jungen slowenischen Reichsratsabgeordneten Dr. Ragosa zum fürstbischöflichen Generalvikar ernannt habe.

**Brünn,** 26. Juli. In Betreff des Strikes telegraphiert man der „Bob“: Auch in jenen Fabriken, wo noch kein förmlicher Ausgleich abgeschlossen, sind die Arbeiter endlich eingetreten.

**Brüssel,** 26. Juli. (Tel.) Der „Courrier de Bruxelles“ benennt in kategorischer Weise die von dem Pariser „Univers“ und der Berliner „Germania“ veröffentlichte Nachricht, wonach Fürst Bielmark die belgische Regierung aufgefordert hätte, die aus Deutschland ausgewichenen und nach Belgien geflüchteten Geistlichen zu internieren.

**Madrid,** 26. Juli. (Tel.) Der „Imparcial“ schreibt, dass er in der religiösen Frage diejenigen Abberabos des Notabeln auschusses der Versammlung in der letzten Nacht nicht angeworben haben; sie bereiteten ein Manfest vor. Wahrscheinlich gelangt am Dienstag der ganze Versammlungsentwurf zur Annahme. — Die „Gaceta“ meldet vom Riegoschauplatz, dass 314 neue Unterwerfungen von Carlisten im Centrum stattgefunden haben. Die Divisionen Wenler und die Brigade Erebau haben die catalanischen Banden gegen Sto. de Urquiza ausgetrieben. Die Beschießung von Sto. de Urquiza soll abgabt beginnen.

Der vom Telegraphen signalisierte Brief von Don Carlos an König Alfonso hat nach der Überzeugung der „R. A. S.“ folgenden Wortlaut:

„Mein lieber Vetter Alfonso!

Ich nehme keinen Aufstand, das ist zu nennen, obwohl mein Gewissen mir vor Blöd macht. Das auf dem Schlafende zu defangen, denn Du bist doch innerlich ein Bourbon.

Wenn ich mich zu einem Briefe an Dich wenden hoffe, so gründet es darum, weil ich nicht ohne Schmerz mit oher kann, wie Du, ein spanischer Prinz und ein Christ, so handeln, wie es wider der Herzog v. Alba, nach die Republik gesagt wurde, aber vielmehr, weil Du zu solider Handlung bestimmt bist.

Wer Dir aufdringt zu gehorchen, mag Verteilung empfehlen, wenn er sieht, dass man aus Deinen Namen ein Banner der Beweinung macht, und der Jeder der den Verteilung Deines Gewissens in dem Gedächtnis Kubo's XVI., durch Deine Decree untersteigerter Weise Dich in die verabschiedungsfürdigen Reden Deiner Freunde mündet.

Als König und Haupt unserer Familie in Spanien muss ich Dir mitteilen, dass Du durch Dein Verfahren Deinen Namen beschädigt und Spanien entehrt. Indem die Katholiken in solchen Verbrechen Die Segensherrschaften verschämen, hintergeht sie Dich auf erbärmliche Art. Jetzt ist die Welt wird man uns den Heraus machen. Deine Handlungswelt wird überall Carlisten entstehen lassen, wie ebenfalls das die Welt beweisende Blut der Wörterneuerer ermordete.

Jetzt erbärmlicher Katholiker kennen Spanien sehr schlecht. Was hat man jemals die Spanier für die Freiheit dengen lassen? Der Prinz, welcher Dein unfehliger Vorgänger auf dem mit gebundenen Thron war, trieb die Unfehligkeit unter. Solche Vorfälle sind nicht so weit.

Kein wieder in einem Bürger, noch in einem Auslandsfrage gibt es Beispiele einer ähnlichen Grausamkeit. Du selbst würdest ihnen nicht ohne Widerwollen können.

Die Täufende brutaler Weise aus ihrer Heimat vertriebene Familien, Witwen, deren Kleine sich mit blutenden Augen möglichst durch die Hölle schleppen und viele Deinen Namen v. entsetzlichen lernen. Werke, Kranken, herrenlose Engländer kommen hierher mit der Bitte um ein Asyl und einen offenen Hafen, was diese Menschen ihnen gewünscht haben.

Deine Stellung als König einer Karo. Deine höchst freudigen Worte aufwirkt, so verlässt ich Dub auf zufrieden.

Als König aller Spanier zu sein, lasse Deine Andenken unvergänglich machen. Wahrheitsreden umschreiten unter dem Schirm der Freiheit leben. Warum willst Du nicht zu Republikanern? weisen wir auf, dass Du ein Spanier bist und das man in Deinem Namen Dicke, Brand und Blumberg des Vaterlandes betrachtet, dieses heiligen Vaterlandes, dessen berühmtestes Charakteristikum die unerschlagbare Widerstand gegen jegliche Tyrannie und Macht ist.

Alfonso, innen des Sammelschmieds nur an der Spitze eines freien Sohnes, das mit mir für Spanien Ruhm, für seine Freiheit, für die Religion und für mein Recht kreiste, beginne ich doch unbedingt Vertrauen in meinen Triumph, weil Spanien unmöglich unter Abenteuerregierungen zu Ende gehen kann, weil der Herrenmuth so sicher für mich unerschlagbar Spanier mit den Sohn verbürgt.

Aber noch ein griechisches mag, in welche immer die Gegenwart erfüllter Blöd empfunden: noch aber wird Dir geschehen, wenn Du meinen Rathsalagen feindliche giebt, nicht die Angen des Zorns öffn' und nicht der Sturm des Verwüstens und des Vaterlandsieles lauert?

Die Anerkennung nicht versagt werden, dass sie unermüdlich gewesen sind und Alles verkauft haben, um die ihnen gestellte Aufgabe zu lösen. Außer Dr. Güssfeld und Ventenau v. Hartow gebürtig zu der Hauptexpedition noch die Herren Dr. med. Hallenstein, welcher der Verwaltung der Station vorstand, Lindner, der Volksärzt Dr. Sora, Walter v. Nechow und Dr. Pucholt. Bei dieser Sachlage ist jedoch nicht zu übersehen, dass Hoffnung vorhanden ist, den Expeditionsmitgliedern durch Anwendung einer neuen Route, welche die auf dem geographischen Kanal in Paris versammelten deutschen Gelehrten vereinbaren sollen, ein heldhaft erproblicher Thätigkeit zu öffnen. Dr. Güssfeld, der sich noch immer lebend befindet, ist von den Mitgliedern der Expedition ersucht worden, nach Deutschland zurückzukehren, um dem Vorstande der atlantischen Gesellschafts-Bericht zu erläutern und in Betriff der weiteren Schritte mit denselben in Berathung zu treten.

\* Wir haben erst kurzlich die verschiedenen „Blumenjäger“, den Japansen gefüllt. Von den vielen und neuen Gewächsen dieses Inselreichs stehen manche Bierpflanzen bemerkbar zu erwarten. So eine neue Trauerreisenspore, die ihre Zweige bis auf den Boden niedersinkt; mehrere neue Magnolien; ein prächtiger Corneliuskirschbaum, dessen Blätter mit goldenen Sternen gesiert sind; eine neue Daphne mit blau-lila Blüten; sehr wertvoll wegen ihrer Härte und frischen Blüthe; viele Arten japanischer Pappe, die sich durch die Form und den Farbenreichtum ihrer Blätter auszeichnen; Teucrien und Purpur mit bunten Blättern; eine harfe windende Horisente; eine neue spindelförmige Pflanze, von der Mr. Doss sagt: „Sie trägt ungeheure Quantitäten weißer wohlriechender Blüthen im Klopfen;

Denk an Gott, unser Herr Richter; denk an Deinen Namen, der in die Geschichte eingeschlagen werden wird; denk an das Vaterland, unsere gemeinsame Mutter!“

Denk Dich liebster Sohn.

**Toledo,** 16. Juli. — Der Specialcorrespondent der „Kreuzzeitung“ schreibt von der französischen Grenze unterum 24. Juli: Wenn sich ein Teil der Presse bemüht, die Einladung der Königin Isabella seitens Des Carlos zu bezeugen, so liegt das eben in der Unglaublichkeit der Sache an und für sich. Die Gesandten des Don Carlos sind in Paris bei der Königin Isabella gewesen; die Vorbereitung, welche die P. Santa Cruz an der Grenze traf, waren zu ihrem Empfang bestimmt. Wenigstens sprachen die dienstlichen Briefe, die der Sohn in dieser Angelegenheit erhielt, sich in dieser Einsicht aus, und weil die ganze Sache eben so unglaublich war, schaffte Santa Cruz jeden, der es zu leken wünschte, die Einsicht in jene Briefe. Die Einladung der Königin Isabella war übrigens eine bedeutsame Täuschung, mit welcher man die Reise des Dona Margarita ins Garliestische Hauptquartier verdecken wollte. Thatsache ist es, dass die Grafen Bara und Gajera persönlich in Paris waren, um der Königin Isabella zu überbringen.

Die Sache ist auch mit großer Dankbarkeit, wenn auch abledig, entzogen geworden. Während die außergewöhnliche Angelegenheit Spanien in und außer jenen Grenzen in Städten vertrieb, passte in Bau Dona Margarita still ihre Kosten und reiste nach Spanien ab. In Begleitung ihres Kammerherrn de Ponte Leonie passierte sie St. Jean-de-Luz und betrat bei Biscaya den spanischen Boden. In Echendo waren die Wagen seit einiger Zeit schon bereit gehalten, um die Herzogin v. Madrid ins Hauptquartier ihres Gemahls zu führen. Der Sohn dieser Person, die absichtlich so geheimnißvoll ausgeführt ward, ist, nach Alter Ansichten, die gefürchteten Hoffnungen, die wanfriedmäßigen Seelen der Gallischen Soldaten wieder zu geben. Dona Margarita besitzt nämlich unter den Freiern ihres Gemahls große Sympathien, und ihr Erfolgen nach schweren Tagen dieses Monats dürfte vielleicht von einem Einfluss sein. Don Carlos hat die gesammelten Truppen der Nordarmee um sich versammelt. Nachdem die von den Kammerherrn gefassten wichtigen Gelehrtschlüsse aufgezählt worden, sagt der Minister u. a.:

„So steht indes, das gerade, weil es die Regierung und die conservativen Partei sind, welche den Lande die großen Dienste leisten konnten, die Opposition verworfen hat, dem sie sich nicht mehr zuwenden darf. Sie steht, das sie mehr ist, als die Partei, welche durch Kultur, Erziehung und geschäftiges Fortführen dem Lande Nutzen, doch belohnt wird, mehr als das Terrain verliert, das sie sich zur Ausdehnung im Interesse der demokratischen und umweltfreudigen Freiheit.“

Die Sache ist, dass sie keine kleine Gefahr bringt.

**London,** 21. Juli. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär des Neuen. Bourke, auf eine Anfrage Campbell's, dass die klimatischen Verhältnisse an der schwäbischen und der birmanschen Küste die Arbeit der mit der Unterladung über die Erinnerung Margary's beauftragten Commission bis jetzt verzögert hätten, da die Commission aber nunmehr in Kürze aufbrechen werde.

○ **St. Petersburg,** 23. Juli. Amtlicher Melbung zufolge haben die vierzigjährigen Postchäfer beim Deutschen Kaiser und König von Preußen, wirkl. Geh. Rath v. Ulrich, beim großbritannischen Hof, Generaladjutant Graf Schwartau, auf zwei Monate, und bei der böhmischen Pforte, Generaladjutant Ignatzow auf vier Wochen Urlaub erhalten. — Die zwischen der russischen und der chinesischen Regierung seit längerer Zeit schwedendem Entwickelungsvorhanden waren, den im Jahre 1872 bei Schio stattgehabten Plänkungen einer russischen Karawane haben, wie in der „Taz. Sta.“ mitgetheilt wird, zu nichts Weiterem geführt, als dass auf die dringenden offiziellen und privaten Verstellungen unsrer Gesandten in Peking, welche die betreffenden Minister daraus ausserst gemacht haben, dass bei einer so lazen Aufstellung der Angelegenheiten schließlich eine Vertretung Russlands in China als unnothig betrachtet werden könnte, von Seiten der chinesischen Staatsmänner das Vertreppen erfolgte, in der Sache energischer vorgehen zu wollen und die Schulden, wenn sie ermittelt werden sollten, streng zu bestrafen.

**Konstantinopel,** 19. Juli. Man schreibt der „Allg. Sta.“: Vor 14 Tagen übernahm die älteste der vierjährigen Zeitungen, das „Oskarische Archiv“, das Publicum mit der Nachricht, dass die türkische Regierung beabsichtigt habe, alle im Auslande studirenden jungen Türken zurückzurufen. Die Nachricht erjährt so unerhörte, dass man sie amfangs ganz bezweifelte, dann hielt es, die Machtzeit bejegte sich bis auf die Tageszeit, welche sich bewusst Erwerbung großer Geschicklichkeit in mechanischen Verhältnissen in Europa aufzuhalten, keineswegs jedoch auf Dilettanten, welche Medizin, Juris u. s. w. studiren. Indessen bestätigte eine Delegie aus Paris die Nachricht in ihrem vollen Umfang. Allerdings versteht es sich von selbst, dass nur Dilettanten zurückkehren, welche auf Regierungskosten ihre Studien im Auslande betreiben. zunächst ist zu konstatieren, dass die seit 1830 von Sultan Mahmud II. eingeführte Sanktion junger Türken nach Europa bei der Bevölkerung niemals populär war und es auch jetzt noch nicht ist; wahrs ist es ferner, dass

wegen ihres Wohlgeruchs wird sie eine schöne Acquisitio zu unsern harten Sträuchern bilden.“ Dies sind die vorzüglichsten der Novitäten.

Aus einer, die Abhaltung des Juristentages betreffenden Befreiungsschreibung des Schriftführers des Juristentags entnehmen wir, dass die Wohnungsaufnahmen an den Wohnungsausbaus für den Juristentag im Rathaus zu Nürnberg\* zu richten und alle Wohnungen nur durch den Ausschuss zu vermieten sind. Es wird hierbei dringend angeraten, die Wohnungsaufnahmen baldmöglich und spätestens bis zum 15. August in Nürnberg anzugeben, da andernfalls der Wohnungsaufbau die Verantwortlichkeit für Beauftragung eines Unterkommens abschlägt. Der Begrüßungsabend wird am 26. August in den Räumen der Musen- und Gelehrten-Gesellschaft zu Nürnberg, der Juristentag selbst am 26. bis mit 27. August stattfinden.

\* Wie aus München gemeldet wird, hat die bayerische Akademie der Wissenschaften den Herzog Karl Theodor v. Bayern, Präsident der Akademie von Österreich, zum Ehrenmitglied gewählt. Der Herzog ist bekanntlich auch Doctor der Medizin.

\* Ein bei F. A. Brockhaus in Leipzig jüngst erschienener großer Holzschnitt, von Böckel selbst gezeichnet, bietet nicht nur eine getreue Abbildung des Hermannsdenkmals bei Detmold in seiner Vollendung, sondern gleichsam eine große Geschichtstafel, welche das Entstehen und Wachsen des deutschnahen Vaterlandes von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart zur Anschauung bringt.

\* Von dem verstorbenen Landschafts- und früheren Historienmaler Richard Zimmermann sind gegenwärtig in München zahlreiche nachgelassene Gemälde ausgestellt, die Veranlassung zu billigen und tüchtigen Acquisitionen geben.

Mehrzahl der in Europa erzeugten Türkis später längere Zeitspanne werden als je. Der Grund dieser auffallenden Ercheinung ist aber klar; die meisten werden in einem Alter nach Europa geschickt, wo der junge Europäer seine Erziehung und Ausbildung schon beendet hat, während die jungen Türken in diesem Alter noch fast nichts gelernt haben. Dadurch wird ihre Stellung unter ihren Kommilitonen und in der Gesellschaft unerträglich, und es kommt sich allmählich bei ihnen eine gute Summe von Hass gegen Europa an, der dann später bei jeder Gelegenheit hervorbricht. Andere junge Leute, welche früh genug nach Europa kamen, haben sich recht tiefgründig Kenntnisse erworben. Die Wahrheit an der Sache ist, dass der Stand der türkischen finanziären Sparanstalt erheblich und die Streichung dieses Posten aus dem Ausgabenbudget bei der türkischen Bevölkerung sehr populär ist; nebstdem ist noch damit eine weitere Verstärkung des französischen Einflusses erzielt, der bei Westen die große Mehrzahl der nach Europa gekommenen jungen Türken nach Paris begleitet.

Zu beobachten die mit Genehmigung des I. Ministeriums des Cultus und österreichischen Universitäts geprägte neue (2) händige Lehrbücher an der Schule zu Dorf Wahlen. Zusammen 8.00 M und freie Wohnung. Gehalts sind bis zum 30. August s. c. an den I. Sekretär am 1. September Leiterschule zu übergeben.

Zu beobachten die mit Genehmigung des I. Ministeriums des Cultus und österreichischen Universitäts geprägte neue (2) händige Lehrbücher an der Schule zu Dorf Wahlen. Gehalts sind bis zum 30. August s. c. an den I. Sekretär am 1. September Leiterschule zu übergeben.

bisher Schuldirektor in Radeberg, als solcher in Pirna; 66) Heinrich Wilhelm Theodor Richter, bisher Kirchschullehrer in Saarpur, als solcher in Bautzen; 67) Karl Robert Alexander Groblew, bisher händiger Lehrer in Görlitz, als händiger Lehrer in Radeberg.

Zu beobachten die mit Genehmigung des I. Ministeriums des Cultus und österreichischen Universitäts geprägte neue (2) händige Lehrbücher an der Schule zu Dorf Wahlen. Gehalts sind bis zum 30. August s. c. an den I. Sekretär am 1. September Leiterschule zu übergeben.

## Dresdner Nachrichten

vom 28. Juli.

\* Durch unvorsichtiges Gebaren mit einer Schusswaffe ist gestern in einem Hotel desigen Reisende abermals ein Unfall verübt worden. Ein Kradu hatte seinen Kopf, in welchem sich ein Revolver befunden, einem der dortigen Haushalte zu übertragen übergeben. Reisende nahm den Revolver und reichte ihn einem jüngeren Haushalte. Raum aber hatte dieser die Waffe in die Hand genommen, als sich der Revolver entlud und der Schuss trafen. Da der Revolver in die Hand geworfen wurde, als sich der Revolver entlud, so verhinderte die Waffe die Verwundung nicht lebensgefährlich sein. Der Verletzte befindet sich in biegsamen Stadtkrankenhaus.

## Pl. vinzialnachrichten.

\* **Zwickau,** 27. Juli. Die derzeitigen, dass Postgebäude mit einer Schusswaffe ist eine sehr bestimmt, das Gebäude unter einem Hotel desigen Reisende abermals ein Unfall verübt worden. Ein Kradu hatte seinen Kopf, in welchem sich ein Revolver befunden, einem der dortigen Haushalte zu übertragen übergeben. Reisende nahm den Revolver und reichte ihn einem jüngeren Haushalte. Raum aber hatte dieser die Waffe in die Hand genommen, als sich der Revolver entlud und der Schuss trafen. Raum aber hatte die Waffe in die Hand geworfen, als sich der Revolver entlud, so verhinderte die Waffe die Verwundung nicht lebensgefährlich sein. Der Verletzte befindet sich in biegsamen Stadtkrankenhaus.

## Erneuerungen, Verschwendungen &c. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus u. öffentl. Unterrichts.

Gesetzgebung am 27. 7.

Angestellt wurden im II. Vierteljahr 1875 im Bezirkspolizeibüro:

V. Dresden: 1. 26) Traugott Leberecht Kummer, bisher Director der 3. Gemeindebüro, als Director der 3. Bürgerschule; 27) Achimine Eleonore Auguste Reinhardi, bisher Hilfslärcherin an der 6. Bürgerschule, als ständige Lehrerin an derselben Schule; 28) Anna Bertha Rost, bisher Hilfslärcherin an der 6. Bürgerschule, als ständige Lehrerin an derselben Schule; 29) Heinrich Otto Klingenstein, bisher Hilfslärcher an der 9. Bürgerschule, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 30) Walpurgis Louise Richter, bisher Hilfslärcherin an der 2. Bürgerschule, als ständige Lehrerin an derselben Schule; 31) Bertha Adelantine Louise Weizsäcker, bisher Hilfslärcherin an der 3. Bürgerschule, als ständige Lehrerin an derselben Schule; 32) Josephine Reichel, bisher Hilfslärcherin an der 9. Bürgerschule, als ständige Lehrerin an derselben Schule; 33) Joseph Franz Krölop, bisher Hilfslärcher an der 1. Bürgerschule, als ständige Lehrerin an derselben Schule; 34) Karl Otto Wagner, bisher Hilfslärcher an der 9. Bürgerschule, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 35) Friedrich Gustav Gräb, bisher Hilfslärcher an der 10. Bürgerschule, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 36) Gustav Hermann Hübler, bisher Hilfslärcher an der 2. Gemeindebüro, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 37) Friedrich Hermann May, bisher Hilfslärcher an der 2. Gemeindebüro, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 38) Albert Kramb, bisher Hilfslärcher an der 1. Gemeindebüro, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 39) Albert Kramb, bisher Hilfslärcher an der 2. Gemeindebüro, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 40) Robert Götzner, bisher Hilfslärcher an der 10. Bürgerschule, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 41) Karl Heinrich Martelli, bisher Hilfslärcher an der 1. Gemeindebüro, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 42) Oskar Robert Kramb, bisher Hilfslärcher an der 10. Bürgerschule, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 43) Johann Alfred Höhnsch, bisher Hilfslärcher an der 3. Bürgerschule, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 44) Bernhard Hermann Uhle, bisher Hilfslärcher in Radeberg, als ständiger Lehrer an der 2. Bürgerschule; 45) Ernst Trotsch, bisher Lehrer in Borsig, als solcher in Strehlen; 46) Friedrich Wilhelm Ehregott Böhl, bisher Lehrer in Deuben, als Schuldirektor derselben; 47) Gustav Hugo Striegler, bisher 2. ständiger Lehrer in Zittau; 48) Johann Karl Kögler, bisher Lehrer in Böhmen, als ständiger Lehrer in Zittau; 49) Hermann Möbius, bisher Lehrer in Görlitz, als solcher in Eisenberg;

VI. Dresden

## Vermischtes.

\* Über einen Sturm auf der Schnecke melden die "Bresl. Morgenzeitung", unter dem 24. Juli: "Gehirn Avent 7 Uhr hatten wir den letzten Blick ins Gebirge. Die Nebel verbüllten plötzlich die Umgebung, und seit dieser Zeit befinden sich 47 Personen (ohne die Fahrer) in der Kappentonne gefangen. Seit heute Morgen tödt ein ungewöhnlicher Sturm und heut durch die Höhe der hohen Berge und ein unheilvolles Regen peitscht vom Himmel. Den sich Hinauswagenden droht der Sturm vom Regel zu stürzen. Heute Vormittag kamen noch zwei Gesellschaften an, die im Hoffnung auf bessere Witterung ihr Logis fröhlich verlassen hatten; bald erstarre vor Kälte und durchdringt manche ihnen schleunige Hilfe gebracht werden. Die Fahrer eines der Dampfer entgegen, und ein Auto mußte hineingetragen werden. Noch eine halbe Stunde länger, und der Tod war ihre sicherste Ausicht. Gleich die Kappentonne sind auch alle anderen Bauten überfüllt."

\* Au "Königblätter vom 24. Juli schreibt man der "Schles. Ztg.": "Den in der Nacht vom 18. zum 19. d. W. stattgehabten Zusammenbrechen hängender Gebäudeteile in den Abbaufeldern der Krug- und Erb-

säule der biegsigen felsischen Königsgrube" sind von mehreren Seiten weit reichende, sogar das öffentliche Wohl beeinträchtigende Folgen aufgetreten worden. Zur Wiederlegung falscher Nachrichten und Entstellungen sind wir in der Lage anzuführen, daß das Zusammenbrechen sich in der Hauptstrecke auf alles, schon seit mehreren Jahren verlassenes Grubengebäude beschränkt hat und daß somit Verluste an Kohlen, welche ganz unbegründetweise auf Millionen veranschlagt werden, durch die Katastrophe nicht entstanden sind. Abgesehen von mehreren, an den Wohn- und Betriebsgebäuden der Grube vorgekommenen Rissen und Sprüngen, haben die Maschinen auf den Schichten jolche Beschädigungen nicht erlitten, daß dieselben nicht betriebsfähig wären und schon wieder hätten in Gang gebracht werden können. Zu unserer Freude sehen wir die große Hauptwasseraufzehrungsanlage am Krugshof Nr. 1, unterstellt von der auf demselben Schacht befindlichen 200-pferdestarken Fördermaschine zur Herausbefüllung der allerdings bis zur Höhe von etwa 1 Meter im Grubengebäude aufgegangenen Wasser schon seit gestern wieder in lebhaftem Betriebe. Die Wasser nehmen sichlich ab und werden in einigen Tagen so weit zu Sumpf gebracht sein, daß man dann auch zu der im Tiefland der Grube liegenden zweiten großen Wasserhaltungsanlage gelangen können wird. Es ist hierauf gegründet Hoffnung vorhanden, die auf Krugshof Nr. 1 unterbrochene Kohlenförderung bis zu Anfang nächsten Monats wieder aufzunehmen zu können. Verunglimpfungen von Menschen sind bei dem unvermeidlichen Ereignis nicht vorgesehen. Auch kommen jämmerlich, in der Grube befindliche Pferde bis auf eins derselben, welches auf unerklärliche Weise unter dem Schachte seinen Tod gefunden hat, rechtzeitig aus der Grube herausgebracht werden. Von den Arbeitern der Grube ist auch nicht ein Mann entlassen worden, da die Berginspektion im Stande war, die Arbeiter des Krugshofes bei der Kohlenförderung auf den übrigen Schächten des bekanntlich sehr ausgezeichneten Werkes unterzubringen und annehmen zu beschäftigen. — Ebenso konstatiert der "Schles. Ztg.", daß eine Entlastung von Arbeitern bisher nicht stattgefunden hat und voraussichtlich auch nicht stattfinden braucht. Der größte Theil der Arbeiter ist auf den Bahnen und Bismarckbahnen durch Einlegung einer zweiten Schicht vorläufig untergebracht worden, der Rest wird bei den Aufwärtungsarbeiten verwandelt. Eine Verminderung der Kohlenförderung wird nur in ganz beschränktem Maße vorübergehend stattfinden. Die Nachrichten mehrerer oberdeutschen Localblätter, welche diesem Ereignis weitreichende, sogar das öffentliche Wohl beeinträchtigende Folgen beimessen, sind wahrlich nicht begründet."

\* Aus St. Petersburg wird telegraphiert, daß im Umkreis der Stadt starke Waldbrände ausgebrochen sind; die Gefahr nehme zu.

\* Einem Telegramm aus Sebastopol folgt, daß am 26. Juli Morgens starke Erdbebenwellen verspürt und Häuser beschädigt werden. Gleichzeitig verspürt man auch in Konstantinopel ein festiges Erdbeben, welches 12 Sekunden dauerte.

\* Nach im Bade eingegangenen Nachrichten ist das Schiff "Savoir" (Capitän Schneemann), welches am 4. April v. von Bombay nach Liverpool abgelegt war, am 14. April auf der See verunglückt. Von der Be-

schaffung sollen 9 Personen durch die österreichische Bark "Sandina" gerettet werden sein; 38 Personen sind vermisst um das Leben gekommen.

\* Aus New York vom 3. Juli schreibt man der "Kön. Ztg.": "Der eigenhändliche, großartige Prozeß, welcher das amerikanische Volk noch je beschäftigt und aufgeruht hat, ist gekommen endlich zu einem Abschluß gekommen nach einer Dauer von 6 Monaten und 2 Tagen: der Entschließungsprozeß Theodor Lüttich's gegen Henry Ward Beecher, den weit über die Union hinaus bekannten Kanzelredner, wegen Verführung der Frau des Ersten durch den Letzteren. Er wurde durch Richter Neilson vom Brooklyn Kreisgericht dahin entschieden, daß er — unentschuldigt bleiben müsse, weil die Geschworenen trotz eines achtjährigen Conciliates unsäglich seien, sich über Schuld oder Nichtigkeit des Angeklagten zu einigen. Und so ist denn dieses riesige Staatsdrama, dieser ungeheure Aufwand von technischer, advocateischer und richterlicher Arbeit, dieser gewaltige Apparat von Zeugenvernehmungen, dieser mit allen Mitteln und Beweisen im Gerichtssaale zum Auftrag gebrachte sozialistische Kampf, endlich die geradezu triumphale Aufregung, mit welcher alle Schichten der amerikanischen Bevölkerung demselben folgten — so ist das Alles umsonst gewesen."

\* Au "Königblätter vom 24. Juli schreibt man der "Schles. Ztg.": "Den in der Nacht vom 18. zum 19. d. W. stattgehabten Zusammenbrechen hängender Gebäude in den Abbaufeldern der Krug- und Erb-

säule der biegsichen felsischen Königsgrube" sind von mehreren Seiten weit reichende, sogar das öffentliche Wohl beeinträchtigende Folgen aufgetreten worden. Zur Wiederlegung falscher Nachrichten und Entstellungen sind wir in der Lage anzuführen, daß das Zusammenbrechen sich in der Hauptstrecke auf alles, schon seit mehreren Jahren verlassenes Grubengebäude beschränkt hat und daß somit Verluste an Kohlen, welche ganz unbegründetweise auf Millionen veranschlagt werden, durch die Katastrophe nicht entstanden sind. Abgesehen von mehreren, an den Wohn- und Betriebsgebäuden der Grube vorgekommenen Rissen und Sprüngen, haben die Maschinen auf den Schichten jolche Beschädigungen nicht erlitten, daß dieselben nicht betriebsfähig wären und schon wieder hätten in Gang gebracht werden können. Zu unserer Freude sehen wir die große Hauptwasseraufzehrungsanlage am Krugshof Nr. 1, unterstellt von der auf demselben Schacht befindlichen 200-pferdestarken Fördermaschine zur Herausbefüllung der allerdings bis zur Höhe von etwa 1 Meter im Grubengebäude aufgegangenen Wasser schon seit gestern wieder in lebhaftem Betriebe. Die Wasser nehmen sichlich ab und werden in einigen Tagen so weit zu Sumpf gebracht sein, daß man dann auch zu der im Tiefland der Grube liegenden zweiten großen Wasserhaltungsanlage gelangen können wird. Es ist hierauf gegründet Hoffnung vorhanden, die auf Krugshof Nr. 1 unterbrochene Kohlenförderung bis zu Anfang nächsten Monats wieder aufzunehmen zu können. Verunglimpfungen von Menschen sind bei dem unvermeidlichen Ereignis nicht vorgesehen. Auch kommen jämmerlich, in der Grube befindliche Pferde bis auf eins derselben, welches auf unerklärliche Weise unter dem Schachte seinen Tod gefunden hat, rechtzeitig aus der Grube herausgebracht werden. Von den Arbeitern der Grube ist auch nicht ein Mann entlassen worden, da die Berginspektion im Stande war, die Arbeiter des Krugshofes bei der Kohlenförderung auf den übrigen Schächten des bekanntlich sehr ausgezeichneten Werkes unterzubringen und annehmen zu beschäftigen. — Ebenso konstatiert der "Schles. Ztg.", daß eine Entlastung von Arbeitern bisher nicht stattgefunden hat und voraussichtlich auch nicht stattfinden braucht. Der größte Theil der Arbeiter ist auf den Bahnen und Bismarckbahnen durch Einlegung einer zweiten Schicht vorläufig untergebracht worden, der Rest wird bei den Aufwärtungsarbeiten verwandelt. Eine Verminderung der Kohlenförderung wird nur in ganz beschränktem Maße vorübergehend stattfinden. Die Nachrichten mehrerer oberdeutschen Localblätter, welche diesem Ereignis weitreichende, sogar das öffentliche Wohl beeinträchtigende Folgen beimessen, sind wahrlich nicht begründet."

\* Aus St. Petersburg wird telegraphiert, daß im Umkreis der Stadt starke Waldbrände ausgebrochen sind; die Gefahr nehme zu.

\* Einem Telegramm aus Sebastopol folgt, daß am 26. Juli Morgens starke Erdbebenwellen verspürt und Häuser beschädigt werden. Gleichzeitig verspürt man auch in Konstantinopel ein festiges Erdbeben, welches 12 Sekunden dauerte.

\* Nach im Bade eingegangenen Nachrichten ist das Schiff "Savoir" (Capitän Schneemann), welches am 4. April v. von Bombay nach Liverpool abgelegt war, am 14. April auf der See verunglückt. Von der Be-

## Borlaufige Bekanntmachung. Internationale Ausstellung und Congress für Gesundheitspflege und Rettungswesen.

Brüssel, Soni bis October 1876.

Im Sinne der Vereinigung Deutschlands an diesem allseitig mit Interesse aufgenommenen Werke des Friedens und der Humanität, und geleitet von dem Zwecke, daß diese Verbildung ihr das ganze Deutsche Reich nach einem einheitlichen Plane gerecht werde, haben Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz von Sachsen als die Spitze eines Deutschen Reform-Komitees zu Berlin bestimmt und den Unterzeichneten die Verhandlung erlaubt, die Bildung eines solchen Komitees sowie die Herstellung desselben.

Die Unterzeichneten haben sich bewußt als vorbereitender Ausschuß fungirt, um die Ausarbeitung der Gesetze eines Deutschen Reform-Komitees zu fördern und den Unterzeichneten die Verhandlung erlaubt, die Bildung eines solchen Komitees sowie die Herstellung desselben.

Die Unterzeichneten haben sich bewußt als vorbereitender Ausschuß fungirt,

der Ausschuß dies hiermit vorläufig ihr Ausschuß für die in einzelnen Deutschen Staaten etwas be-

treten in der Bildung bestellten Komitees auf einen Anschluß an das Gesamtkomitee zu führen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Der Ausschuß wird zu diesem Zweck in einigen Wochen ein Treffen — zunächst an einem engen Kreis von Fach-Männern verlegen, dementsprechend eine weitere Versammlung der Gesamtkomitees einzuladen.

Zudem der Ausschuß dies hiermit vorläufig ihr Ausschuß für die in einzelnen Deutschen Staaten etwas be-

treten in der Bildung bestellten Komitees auf einen Anschluß an das Gesamtkomitee zu führen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Gesamtkomitees zu ermöglichen.

Um dem Ausschuß eine möglichst breite Vertretung zu gewähren, werden die in den einzelnen Deutschen Staaten bestellten Komitees zu einer Versammlung erlaubt, die Bildung eines Ges

